

Protokoll Agenda-Plenum 19.6.2019

Plastik vermeiden und reduzieren

Welche Möglichkeiten haben wir, welche Möglichkeiten hätten wir gerne?

Moderation: Robert Exner, Fundwort

Beim Agenda-Plenum am 6. März war das Thema Plastik als Hauptinteressengebiet für die weitere Arbeit benannt worden. Aus den damals genannten Inhalten, den Bedarfen für Hannover und den ersten Ideen zu dem Thema, die im März gesammelt wurden, ließen sich drei Schwerpunkte ableiten. Diese Schwerpunkte wurden in den Titeln und Themen von drei Arbeitsgruppen für das Juni-Plenum aufgegriffen und präzisiert. Die drei Arbeitsgruppen hatten den Auftrag, jeweils 1-2 Projekte oder Ideen zu nennen und anhand des folgenden Schemas zu bearbeiten:

1. Wo genau liegt das **Problem**?
Was möchte ich/möchten wir genau erreichen?
2. Womit habe ich bisher **gute Erfahrungen** gemacht? Was hat sich bewährt?
3. Wofür brauche ich ganz konkret **Unterstützung**?
Welche Unterstützung brauche ich genau?
4. Was möchte ich gerne ausprobieren?
Was möchte ich als **nächsten Schritt** genau tun?

Arbeitsgruppe 1. Plastikfreies Quartier

Welche Einfluss- und Verbesserungsmöglichkeiten gibt es in der Schule, Freizeiteinrichtungen, Vereinen, im Handel etc.?

Projektidee „Plastikfreie Schule“

Das Problem: In den Schulen werden immer mehr Dinge aus Plastik angeschafft obwohl es auch umweltfreundlichere Alternativen gibt (Bsp. Holzstühle statt Plastikstühle).

Ein Fokus soll auf vermeidbares Plastik, wie z.B. Einwegverpackungen, Möbel aus Plastik oder Plastikgeschirr und Informationsarbeit geworfen werden.

Einwegflaschen können durch das Aufstellen von Trinkwasserzapfanlagen vermieden werden. Kinder müssen keine Flaschen schleppen, sondern bringen nur ihre eigenen Mehrwegbecher mit. Dazu ist wichtig über die Trinkwasserqualität zu informieren.

Gute Erfahrungen wurden mit Umweltverträglichkeitsprüfungen in der Beschaffung gemacht, Projektwochen zum Thema Müllvermeidung oder Müllsammelaktionen (Clean ups), bei denen der Müll mit den Kindern analysiert und überlegt wird, wie er vermieden werden kann.

Unterstützung wird vor allem für den Bereich Informationsarbeit benötigt:

- Wohin geht der Abfall eigentlich?
- Welche Richtlinien gibt es, die eingehalten werden müssen?
- Es sollen mehrere Schulen und auch die Eltern mit einbezogen werden

Als **ersten Schritt** kann eine Bestandaufnahme dienen, die festhält, wo Plastik anfällt, welches Plastik vermeidbar ist und wer überhaupt für die Beschaffung zuständig ist. Auch die

Information im Vorfeld, an wen man sich in Bezug z.B. auf Beschaffung, Bildungsarbeit oder Abfallentsorgung wenden muss, ist eine Grundlage für weitere Aktivitäten.

Arbeitsgruppe 2. Aktiv werden im Alltag

Welche niedrighschwellen Möglichkeiten gibt es, welche Handlungsempfehlungen kann ich machen?

Projektidee „Plastikfrei-Party im Stil einer Tupperware-Party“

Es werden Produkte für einen plastikfreien Alltag vorgestellt und unter Anleitung plastikfreie Alternativen selbst hergestellt.

Möglich wäre auch dies mit einem gemeinsamen plastikfreien Einkauf und Kochen zu verbinden

Was möchte ich/möchten wir genau erreichen?

Bewusstsein schaffen für plastikfreien Alltag
Teilnehmer*innen als Multiplikatoren für das Thema

Womit haben wir bisher gute Erfahrungen?

Eigene Erfahrungen im Bereich zero waste, Upcycling, Tauschbörse könnten in das Projekt einfließen.

Zu beachten ist, dass Produkte ausgewählt werden, die eine niedrige Einstiegshürde bilden und für jeden finanziell erschwinglich sind.

Verbrauchsmittel, wie Reinigungsmittel oder Kosmetik, selbst herstellen und damit Geld sparen und etwas für die Umwelt tun.

Wofür brauche ich konkrete Unterstützung?

- Referent
- Bewerbung des Angebots
- Konzeption

Arbeitsgruppe 3. Nachhaltige Wirtschaftsweise und Öffentlichkeitsarbeit

Welche konkreten Handlungsmöglichkeiten haben wir? Welche Informationsangebote bestehen dazu, was müsste noch entwickelt werden?

Projektidee „Vermeidungsprojekt mit einem Unternehmen / Handel, das in Hannover produziert oder in Umlauf bringt

Das Problem:

- Kostenloser Taschenaschenbecher durch Industrie
- E-Zigaretten-Abfall

Gute Erfahrungen

- Hannoccino-Becher weiterverbreiten
- Reste-Verwertungsbox
- innovative Produkte: Zahnbürste, Toilettenbürste etc.

Unterstützung:

- Netzwerkaufbau
- Katalog möglicher Maßnahmen für regionale Unternehmen
- Türöffner
- Unterstützung durch das Unternehmen z.B. beim Marketing

Nächste Schritte:

TUI, Flughafen: Taschenaschenbecher-Kiosk

- Drogeriemarkt: Wattestäbchen, Bambus, Toilettenbürsten
- Weiteres Treffen der Arbeitsgruppe
- Katalog für Unternehmen mit alternativen Produktvorschlägen

Bildungsprojekt zu Kreislaufwirtschaft

Was ist gutes/schlechtes Plastik? Plastikrohstoff ist wertvoll

Das Problem:

- es gibt zu viele verschiedene Kunststoffe und keiner weiß so genau darüber Bescheid.
- Die Mülltrennung funktioniert nicht
- Mischprodukte aus Plastik oder bedrucktes Plastik kann nicht recycelt werden
- Kenntnis über Kunststoffe, Recyclingquote erhöhen.
- Cradle to Cradle
- Menschen sollen unterscheiden können.

Gute Beispiele

- Ausstellung „Precious Plastic“ in Hamburg
- Regionale Recyclingstationen
- Minibauplan

Unterstützungsbedarf:

- Werkzeuge z.B. Gießformen für „Plastik gießen“ werden benötigt
- Unternehmen, das praktisch unterstützt
- Hochschule

Nächste Schritte:

- Minirecyclingstation bauen, die mobil im Einsatz ist